



ALS GESCHENK FÜR UNSERE LESER

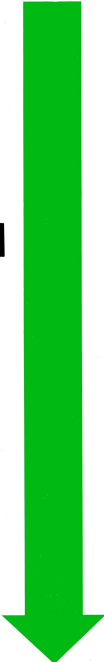
NR. 80

DEUTSCHES

MAD

Das verrückteste Magazin der Welt

**SENKT
DEN
PREIS!**

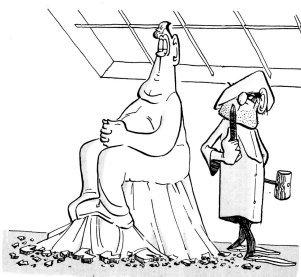


UND ZWAR
AUF DIESE
STELLE!
ER BETRÄGT
WEITERHIN
NUR NOCH

DM 2,-

bfrs 34/hft 2,40
öS 15/sfrs 2,50
L 420/Pts 56

GESTERN, IN DER WERKSTATT DES BILDHAUERS



Fragen Sie Alfred



Lieber Alfred!

Deine dumme Zahnücke verdirbt jedes Heft! Hast Du noch nie von Zahnprothesen gehört? Ich finde, Du solltest Dir endlich mal einen hübschen Zahn zulegen!

Sabine Schmidt, Waldkraiburg

Alfred antwortet:

Prima. Wie wär's mit Dir, Kleine?

Lieber Alfred!

Jahrelang belästigt Du uns jetzt schon mit Deinen dummen Sprüchen. Mich wundert, daß Du in dieser langen Zeit noch keine grauen Haare bekommen hast! Wie machst Du das bloß?

Ruthilde Faust, Krieffel

Alfred antwortet:

Das überlasse ich meinen Lesern.

Lieber Alfred!

Als ich das neue MAD gelesen hatte, legte ich es unter mein Bett. Und als ich dann am nächsten Morgen wieder aufstand, sah ich, daß der ganze Mist des Heftes auf den Teppich gelaufen war und dort einen großen Fleck hinterlassen hatte. Wie bekomme ich diesen Fleck wieder weg?

Martin Kreinau, Duisburg

Alfred antwortet:

Decken Sie ihn mit dem Alten Hut zu, aus dem der Inhalt des Heftes besteht!

Lieber Alfred!

Ich habe ein Problem. Seit ich in meiner frühen Jugend mal einen Chinesen leiten holte, kann ich den Buchstaben „f“ wedel schreiben noch splechen. Kannst Du mil vrellaten, ob es ein Mittel dagegen gibt?

Gudlun H., Weidenblück

Alfred antwortet:

Schelbschtdisciplin! Als ich einsicht in einer ähnlichen Schituaachion schteckte, war ich erscht sechehr verschweift, doch gelang esch mir, den Schprachfehler mit eischnerer Schelbschtdisciplin schu meischttern!

Lieber Alfred!

Von den Titelbildern her bist Du mir über die Jahre so vertraut geworden, daß ich nunmehr zur Überzeugung gekommen bin: Alfred, Du bist der richtige Mann für mich! Meinste Du, ich könnte Dich bald mal sehen?

Arianna Mirdita, Linz

Alfred antwortet:

Aber klar! Nächsten Monat auf der Titelseite von MAD Nr. 81!

Leserbriefe

Sammelmappen

Können Sie nicht, wie die anderen bedeutenden Zeitschriften dieses Landes, Sammelmappen herausbringen, indem man die MAD-Hefte jährlich zu einem dicken Band zusammenbauen kann? Damit könnte man sich endlich gegen die lästige Klauerei schützen. Denn Besucher und Hausgäste lassen gar zu gerne die wertvollen alten Einzelhefte mitgehen!

Christoph Machert, Witten-Ruhr
(Nein. Das wäre doch eine Zumutung für Besucher und Hausgäste, wenn sie jedesmal eine schwere Sammelmappe mitschleppen müßten! — Die Red.)

Billing

Den Preis von DM 2,— finde ich unverschämte! Kürzlich war ich in England und stellte fest, daß die britische MAD-Ausgabe umgerechnet nur etwa DM 1,20 kostet!

Udo Gaspers, Rheyd

(Dann holen Sie sich doch Ihr MAD jeden Monat in London! Aber Sie werden sehen — die Reisekosten gehen auch ganz schön ins Geld!)

Malbuch

Ich finde, MAD enthält viel zu viel leere weiße Flächen! Wieso malen eigentlich die MAD-Zeichner ihre Figuren und Bilder nicht aus? Oder ist MAD etwa ein Malbuch für Kleinkinder?

Jörg Strutwulf, Kassel

(Ja. Sie können also ruhig weitermalen, Jörgibaby! — Die Red.)

Foto

Ich hätte gern mal ein Foto von Euerem Don Martin gesehen. Oder getraut Ihr Euch nicht, es zu zeigen, weil er so

dämlich aussieht wie die Typen auf seinen Zeichnungen?

Herbert Daubenberger, Westerham
(Welche Zeichnungen? Das sind doch alles Fotos, Sie Waldmensch! — Die Red.)

Werbung

Wieso betreibt MAD eigentlich keinerlei Werbung für sich? Weder im Fernsehen noch auf Plakaten wird für MAD geworben.

Michael Jost, Bad Homburg
(Warum auch? Wo doch ohnehin jeder Deutsche bereits MAD liest, wie diese Leserbriefseite eindeutig beweist! — Die Red.)

Müll

Eigentlich will ich Euch einen Leserbrief schreiben, doch fällt mir leider nichts ein. Also lasse ich es lieber. Und das, was ich schon geschrieben habe, werfe ich wieder weg. Ich möchte Euch also nur mitteilen, daß dieser Brief im Müllimer liegt und gar nicht an Euch abgeschickt wurde. Ihr braucht ihn deshalb auch nicht zu drucken.

Matthias Pogel, Gummersbach

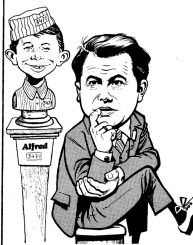
(Doch. Die MAD-Post wird nämlich nicht vom Briefträger zugestellt, sondern von der Müllabfuhr! — Die Red.)

Durchschau

In jedem MAD-Heft steht im Prinzip dasselbe. Wer MAD kennt, kann schon im Voraus sagen, was kommt, und braucht sich das Heft gar nicht erst zu kaufen. Ich habe Euch längst durchschaut, damit Ihr's nur wißt!

Rolf Kokkelink, Hannover
(Wir wissen's. Aber bitte sagen Sie es nicht den anderen! — Die Red.)

An dieser Stelle werden jeden Monat Personen ausgezeichnet, die durch ihr Wirken bewiesen haben, daß sie Alfred E. Neumann in nichts nachstehen.



ABT, ALLES AUF'S SPIEL GESETZT

Sind Sie gerade dabei, liebe Eltern, die Weihnachtsgeschenke für Ihre Sprösslinge zu besorgen? Dann denken Sie mal gut nach, bevor Sie wieder wie jedes Jahr nach Puppen und Süßigkeiten greifen. Sie können Ihren Kindern etwas Gutes tun. Sollen Sie lieber jetzt schon damit beauftragen, liebe Eltern, Kinder, die Anforderungen des späteren Berufslebens zu bewältigen? Ist es nicht jetzt schon an der Zeit, sie für das Getümmel von Wettbewerb und Leistungsdruck zu rüsten? – Ja, liebe Eltern, das Kind von Heute will nicht mehr seine Zeit mit Teddy und Muttchenvergnügen, sondern verlangt Spektakel, den ihm helfen, das Leben von Morgen zu meistern! Aus diesem Grund empfiehlt Ihnen MAD, die Zeitschrift für Spiel und Sport, einige

WEIHNACHTSGESCHENKE FÜR KINDER, DIE KARRIERE MACHEN WOLLEN

GESTALTUNG
DES KLARIS

MAG-DEBUFSPIEL NR. 1

„DER KLEINE
INFORMANT“

Das ideale Spiel für künftige Journalisten, Spitzel und Irrsinnige! Auf unterhaltsame Weise wird die Technik des Telefon-Interviews ebenso gelehrt wie die Kunst des Verbreitens falscher Nachrichten oder die Strategie von Schmähung und Verleumdung. Jetzt wird ihr Kind nicht mehr auf der Straße heraufgerufen, sondern hinter den Gelächerschemelchen – beim Blättern fremder Gesichter! **ALTEK: 10-14**



MAD-DEBUFSCHER, NR. 2

„DER KLEINE
VERBEERITZE“

Lustig und locker lernt Junior
zu den nach wenigen Stunden die
wichtigen Grundzüge einer ein-
träglichen Karriere: Wie man von
Kollegen Ideen kauft; wie man bei
der Präsentation seine Kunst-
schafftheit einflößt; wie man auf
Sperren ein flottes Leben führt;
wie man einen trockenen Martini
mixt; wie man das Gesicht auf-
recht erhält, daß Werbung Erfolg
garantiert... und tausend weitere
flotte Tricks.



MADRID POLYFOSPHIL, VOL. 3

„DER KLEINE
ATOMPHYSIKER“

Eröffnen Sie Ihrem Kind die erregende Welt der Atomenergie! Spielreichend lässt es, eigenhändig Kräfte zu entfesseln, fasziniert dringt es ein in die Geheimnisse der Radioaktivität. Um als Begehrter winkt eine gezielte Zukunft im Dienste der Menschheit – als Forscher, Krieger oder Saboteur! Während andere Kinder im Wald Spielzeuge sammeln, erregt ihr Sprößling Atompoker auf der Wiese! Alter: 8-12



JEDES SPIEL ENTHÄLT..



MAD-BERUFSSPIEL NR.4

„DER KLEINE
IRSENSPEKULA“

Spieltehr Sohn Kleingeld aus seiner Tasche? Handelt es sich um wertlosen Spielzeug? Hat er also einen gesunden Sinn für Kapital und Spekulation? Dann fördern Sie sein Talent mit diesem Spiel! Und im Nu hat er seine erste Aktiengesellschaft ins Kindergarten, seinen ersten Investmentfond in der Schule, seinen ersten Offenbankangriff vor Gericht! Ein Spiel, das aus Bettlern Millionäre macht – und umgekehrt!



JEDES SPIEL ENTHÄLT...



JEDERE SERIE ENTHÄLT



Source: U.S. Census Bureau, *Marriage, Divorce, Remarriage in the 1990s*, 1995, Table 1.1.

„DER KLEINE
NADISON“

Wenn Ihr Junge eine starke Persönlichkeit ist und mit Vorliebe die kleineren Kinder der Nachbarschaft terrorisiert, dann ist dieses Spiel das ideale Geschenk für ihn! Mit Vergnügen können Sie beobachten, wie er den Zeitungsjungen ertappt! Mit Sozial können Sie verfolgen, wie er den Eislaufen an der Ecke kontrolliert! Und mit Ohnmacht können Sie mitleiden, wie er Ihnen die



DOI: 10.1002/for



JEDES SPIEL ENTHÄLT:



Journal of Management Education 35(10) 1103-1116

„DER KLEINE

PAULPELZ
Nach immer leiden viele Jugendliche unter der schrecklichen Vorstellung, daß sie sich später einmal anstrengen müssen, um im Berufsleben vorzukommen. Dabei vergessen sie völlig, daß auch das Nichthaben ein Beruf ist! Dieses Spiel verurteilt Ihrem Kind die beiden wichtigsten Geheimnisse eines freien Lebens: Wie man 24 Stunden dem Tag schließt – und was man mit dem Rest der Zeit anstellt.
Stille: 8,28



© 2000 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 247: 105–112





Ein geheimnisvoller Krimi macht seine Erfolgsrunde durch die Kinos der ganzen Welt – wobei sein größtes Geheimnis die Frage ist, warum so viele prominente Stars bereit waren, an einem solchen Schwachsinn mitzuwirken. Ein Film namens...

MURKS IM ORIENTEXPRESS



Zeitungen! Magazine!
Das türkische MAD!
Autogramme aller
mitwirkenden Stars!

Postkarten!
Andenken!
Spielwaren!
Mordwaffen!

Hallo... das ist ja
mein alter Freund
Hercules Poirotte,
der Meisterdetektiv!
Fahren Sie mit uns?

Ja! Ich muß un-
bedingt sofort
nach London!

Ah! Sicher ein dringender Fall!

Das will ich meinen! Morgen be-
ginnt nämlich dort der jährliche
Schlußverkauf in Schmirn-
wachs und Ölpmade... da spare
ich mindestens zwei Pfund! Sie
müssen mir deshalb unbedingt einen
Platz im Schlafwagen verschaffen!

Schaffner, ein
Abteil für ihn!

Leider unmög-
lich, mein
Herr! Alle
zwölf Plätze
des Zuges
sind belegt!

Wie bitte? Wir jagen einen Luxuszug
quer durch Europa, in dem nur zwölf
Leute Platz haben? Kein Wunder, daß
die Bundesbahn ein so riesiges Defizit
hat! Als Direktor dieser Linie befähle
ich Ihnen, diesen Herrn unterzubringen!
Geben Sie ihm vorerst einen Stehplatz...
ich habe so ein gewisses Gefühl, daß
schon in Kürze ein Abteil frei wird...

ZEICHNUNGEN: ANGELO TORRES

TEXT: LOU SILVERSTONE

...und reklamieren
Sie beim Williams-
Verlag, daß das
Neumann-Poster
beschädigt war!

Haben Sie
die Briefe
beantwortet?

Alle... mit
Ausnahme der
anonymen
Drohbriefe!

Wird sofort er-
ledigt, Mr. Ratspitt!



Würden Sie mir bitte Feuer geben?

Hm... warum wollen Sie von mir Feuer
haben, wo doch ein Feuerzeug auf
Ihrem Tisch liegt? Vielleicht funk-
tioniert es nicht... oder aber Sie
möchten mit mir ins Gespräch kom-
men! Vielleicht haben Sie ein Problem,
vielleicht ist es das Schicksal, das
mich an Ihren Tisch sendet... eine
Begegnung auf rollenden Rädern, die
unser beider Leben verändern mag...



Bevor
ich mir
einen
solchen
Quatsch
länger
anhöre,
gebe ich
lieber
das
Rauchen
auf!

Kommen wir endlich
zur Sache: Mein
Leben ist bedroht!
Ich zahle Ihnen
eine hohe Summe,
wenn Sie dafür mein
Leibwächter werden!

Sie brauchen
einen Leib-
wächter? Und
ich dachte,
Sie brauchen
nur ein
Streichholz!





He... Was ist los? Warum bleibt der Zug stehen?

Kein Grund zur Aufregung... wir sind nur von einer Lawine verschüttet worden! Der Schneeflug ist schon unterwegs zu uns!

Mr. Ratspit! Mr. Ratspit!

Was soll denn dieser Krach?

Ich habe den Wachtrunk für Mr. Ratspit gebracht, aber er macht die Tür nicht auf!



Mit einem „Wachtrunk“ kriegen wir ihn bestimmt nicht hoch! Da brauchen wir was Stärkeres... zum Beispiel vier Leichenträger! Er ist nämlich TOT!

Aber das ist unmöglich! Die Tür war von innen verschlossen!

Das Unmögliche ist manchmal denkbar... und das Denkbare ist immer möglich!

Vielleicht lebt er noch! Im hinteren Wagen ist ein Arzt! Los! Holen Sie ihn!

Der Doktor bedauert sehr... aber er macht grundsätzlich keine nächtlichen Hausvisiten!



Unsinn... er ist mausetot! Wie ich sehe, sind einige seiner Wunden tief, andere aber nur ganz flach!

Das bedeutet, daß es mehr als nur einen Mörder gibt! Eine schwache Frau und einen kräftigen Mann... oder einen schwachen Mann und eine kräftige Frau!

Oder ein schwacher Mann und ein kräftiger Mann... oder eine kräftige Frau und eine schwache... oder aber doch nur ein einziger Mörder, der uns verwirren will!

Wieso? Das können SIE doch viel besser!



Tja... da haben wir also einen richtigen Mordfall an Bord! Ich kann mir denken, wie erleichtert Sie sind, daß zufällig ICH ein Passagier dieses Zuges bin!

Also ehrlich gestanden: ich wäre noch viel mehr erleichtert, wenn Sherlock Holmes ein Passagier dieses Zuges wäre! Aber da Sie nun schon mal da sind... bitte! Lösen Sie eiligst den Fall! Sie müssen den Schuldigen finden, bevor der Schneeflug gekommen ist, denn ich will nicht, daß die Passagiere von der jugoslawischen Polizei belästigt werden!



Spuren... Spuren... es gibt so viele Spuren hier, daß ich ein paar für meinen nächsten Fall aufheben will!

Aha! Mr. Ratspit besaß eine dieser Spezialuhren, die genau dann stehenbleiben, wenn ihr Besitzer ermordet wird! Und das war um Mitternacht!

Hier der Knopf von einer Uniform, ein Pfeifenreiniger, ein Taschentuch... **SCHNEUZ** eine Zigarette mit Lippenstiftspuren...

...eine alte Fahrkarte, ein Ofenrohr, ein Autoreifen, ein Mühlstein, ein Fuß ohne Boden, eine Zahnücke...

Ich bitte Sie! Der Schneeflug kommt jeden Augenblick...



Mit Hilfe dieser Hutfornen zeige ich Ihnen jetzt meinen berühmten Detektiv-Trick: „Das Sichtbar-machen unsichtbarer Worte“...

Hm... da steht „**ERNIE**“! Aha! Jetzt weiß ich, wer der Mörder ist... das Krümelmonster!

Irrtum! „Ernie“ war der Name des Feinbein-Babys, das vor fünf Jahren entführt und ermordet wurde! Dieser Zettel liefert den Beweis, daß Mr. Ratspit für dieses Verbrechen verantwortlich war!



Ratspitz war nicht nur schuld am Tod des Kindes, sondern auch am nachfolgenden Selbstmord seiner Eltern, des Milchmannes und der Hauskatze! Also insgesamt fünf Leichen... Moment mal! FÜNF? Nein, da stimmt irgendwas nicht! Ein Glöckchen in meinem Hirn sagt mir, daß diese Zahl falsch ist!

Das ist kein Glöckchen in Ihrem Hirn, Sie Idiot, sondern der Schneepflug! Rasch! Klären Sie den Mord!

Ah... jetzt hab ich's! Die Hauskatze hatte nämlich noch sieben Junge, die über den Tod ihrer Mutter so verzweifelt waren, daß sie sich erhängten! Fünf plus sieben macht zwölf! Hm... alles an diesem Fall scheint mit der Zahl zwölf in Verbindung zu stehen...

Wieviele Passagiere sind in diesem Schlafwagen?

Und wieviele anonyme Drohbriefe erhielt Ratspitz?

Und wieviele Eier hat jeder Fahrgast zum Frühstück gegessen?

Oh Gott! Das Defizit ist ja noch viel größer als ich dachte!

Zwölf!

Zwölf!

Zwölf!



Die Leiche hat zwölf Stichwunden, der Mord geschah um zwölf Uhr Mitternacht. Das Gericht, das den Mörder verurteilen wird, besteht aus zwölf Geschworenen, heute ist der zwölfte Dezember und bis Weihnachten sind es noch zwölf Tage...

Und bis SIE den Täter gefunden haben, vergehen zwölf Monate!

Wir beginnen das Verhör mit Ihnen, junger Mann!

Moment! Welches Recht haben Sie, mir Fragen zu stellen? Sie sind doch nicht meine Mutter! Sie sehen ihr nicht mal ähnlich... sie war blond!

Monsieur Pirouette ist ein berühmter Detektiv und wurde von mir beauftragt, diesen Mordfall zu lösen! Also antworten Sie ihm!

Haben Sie Ihre Mutter geliebt, junger Mann?

Hm... und außerdem ist er auch ein berühmter Psychiater!



Oh ja! Und WIE ich sie liebt habe! Ich träume ständig von ihr! Und manchmal ziehe ich mich an wie sie...

Ich fürchte, es gibt für mich keinen Zweifel mehr!

Jawohl! Er ist nämlich eindeutig der Mörder von Mr. Ratspitz!

Unsinn! Er ist niemals ein Mörder! Aber es gibt keinen Zweifel mehr, daß er ein Muttersöhnchen ist! Denn in seinem Alter träumt man von Tina Turner! Oder von mir aus von Alice Cooper... aber nicht von Mutti!

Wollen Sie jetzt den Butler des Ermordeten verhören?

Völlig unnötig! Wenn Sie nämlich eine Ahnung von Krimis hätten, wüßten Sie, daß der Butler NIE der Mörder ist!

Miss Yolson... welchen Beruf üben Sie aus?

Keinen Beruf, sondern eine Berufung! Denn ich verbreite unter den kleinen braunen Babies von Afrika Gottes Wort!

Das beruhigt mich sehr! Ich hatte nämlich schon befürchtet, daß Sie dort Ratspitz' Babynahrung verbreiten!





Tut mir leid, aber ich bin gar kein Agent! Das ist nur Tarnung! In Wirklichkeit bin ich Privatdetektiv und sollte Ratspitz beschützen!

Tja... da hat er sein Geld wohl umsonst ausgegeben!

Nicht ganz! Unsere Firma gibt nämlich eine Garantie! Mr. Ratspitz bekommt also sein Geld voll zurück!

Als ich zum Ruhm des britischen Imperiums in Indien Dienst tat, da kannten wir keine Gnade für Verbrecher!

ER ist der Mörder!

Der ehemalige James Bond? Nein – der hat ja eine Lizenz zum Töten!

Miß DeVilham – ich hörte, wie Sie auf dem Bahnhof zum Oberst sagten: „Nein... jetzt nicht! Erst wenn es vorbei ist!“ Wenn WAS vorbei ist? Das Regenwetter? Die Wirtschaftskrise? Oder dieser MORD?

Es steht mir leider nicht zu, diese Frage zu beantworten!

Darf ich Sie erinnern, daß es sich um einen Mord handelt, so daß es Ihnen nicht zusteht zu behaupten, daß es Ihnen nicht zusteht zu antworten!

Passen Sie auf, was Sie sagen!

Ja... mir war dieser Satz selbst nicht geheuer...

Also gut... ich beantworte Ihnen die Frage – aber nur, wenn Sie niemandem davon erzählen! Da Sie kein Brit sind, nützt mir Ihr Ehrenwort als Gentleman nichts. Ich begnüge mich daher mit Ihrem Ehrenwort als Untermensch!

Ich schwöre bei meiner Bartbinde!

Ich lud diese Dame in mein Abteil zum Tee ein. Sie lehnte jedoch ab, „bis es vorbei ist“. Damit meinte sie, bis meine Ehe geschieden ist!

Wann beschlossen Sie, sich scheiden zu lassen?

Auf dem Bahnhof!

Versammeln Sie bitte alle Passagiere im Speisewagen!

Wollen Sie jetzt den Mörder nennen?

Nein... aber ich speise ungern alleine!

Meine Damen und Herren! Es gibt zwei mögliche Lösungen für dieses Verbrechen! Die erste ist ganz einfach: Der Mörder bestieg diesen Zug als Schaffner verkleidet in Belgard... verbarg sich im Abteil von Mrs. Haggard... drang mit Hilfe eines Nachschlusses in Ratspitz' Abteil ein... betäubte ihn... versetzte ihm zwölf Stiche mit einem Dolch... versteckte die Waffe in Mrs. Haggards Handtasche und die Uniform in Fraulein Schnitzels Koffer... verursachte einen Schneesturm samt Lawine... und verschwand in der dunklen Nacht, als der Zug hielt!

Das ist die absurdeste Erklärung, die ich mir denken könnte!

Dann warten Sie mal, bis Sie die ZWEITE Lösung hören!

In der zweiten Version gibt es keinen großen Unbekannten! Die Schaffneruniform ist lediglich ein Ablenkungsmanöver, eine falsche Fährte, die ins Nichts führt, eine Attrappe, eine freie Finte, ein Trick, der uns verwirren soll, ein...

Erinnern Sie sich noch an die Feinbein-Entführung? Dieser verbrannte Zettel liefert den eindeutigen Beweis, daß Mr. Ratspitz für dieses furchtbare Verbrechen verantwortlich war!

Hält der Beweis stand?

Ja – aber nur bei Windstille!

Pirouette... ich FLEHE SIE AN!

Ihre Antworten auf meine Fragen waren voller Fehler und Ausfälle, so daß ich mich immer wieder fragte: Warum? Warum? Warum? Und dann gab ich mir selber die Antwort: Weill! Weill! — Und plötzlich wurde mir der Zusammenhang klar! Sie ALLE, meine Damen und Herren, standen einst in enger Verbindung mit der Feinbein-Familie! Mrs. Haggard war Frau Feinbeins treu ergebene Mutter! Miß Devilham war ihre treu ergebene Sekretärin! Prinzessin Dragimuff war Ernie Feinbeins treu ergebene Oma! Miß Yolson war Ernies treu ergebene Kindermaidchen! Der Oberst war Mr. Feinbeins treu ergebener Waffenbruder! Mr. Mesdowbug war sein treu ergebener Adjutant! Und das ist noch lange nicht alles...!

Wenn er nicht bald aufhört, lege ich ein Geständnis ab, nur damit er den Mund hält!

Wie gut, daß dies kein Vorortzug ist... dann hätte er nämlich 500 Verdächtige!

Grafin Adrenal war Frau Feinbeins treu ergebene Schwester, der Graf ihr treu ergebener Schwager! Fräulein Schnitzel war die treu ergebene Köchin und Mr. Ocarelli der treu ergebene Chauffeur! Mr. Lardman war der treu ergebene Dorfpolizist und liebte das Baby! Unser Muttersöhnchen war der treu ergebene Nachbar und liebte den Milchmann. Und der Butler war der treu ergebene Butler und liebte die Katze. Eine große, treu ergebene Familie!

Wir müssen schnell machen! Ich habe das Gefühl, da drüben schnappt schon einer über!



Als nächste Nummer zeige ich Ihnen den „Mord als solches“!

Jemand... (ächzt)... versucht mich zu vergiften (würg)! Mein Gutenachtrunk schmeckt nach (stöhnt)! Babynahrung!

Mr. Ratspits Uhr wurde auf 12 Uhr eingestellt, damit jeder ein festes Alibi hatte! Eine Frechheit übrigens, mich mit einem so alten Trick reinlegen zu wollen...

Möge Gott mir vergeben!

Gott schon, aber die Kritiker niemals!

Für das Imperium!

Für den Zarl!

Für meine liebe Mamma!

Für bessere Krimis aus Holly wood!

Das macht mehr Spaß als das Loch von Fahrkarten!



Die große Preisfrage lautet nun: Wie geschah der Mord wirklich? Wurde er von einem geheimnisvollen Unbekannten begangen...

...oder von zwölf Menschen, einer Jury von zwölf Geschworenen, die diese Tat seit Monaten planten und wußten, nicht entkommen konnte?

Aber Sie haben ja MICH noch gar nicht verdächtigt! Das macht DREIZEHN — so daß Ihre Theorie gar nicht stimmt!!

DREIZEHN??! Hm... ah... natürlich! Es gibt also noch eine dritte Möglichkeit, die noch komplizierter ist als die beiden!

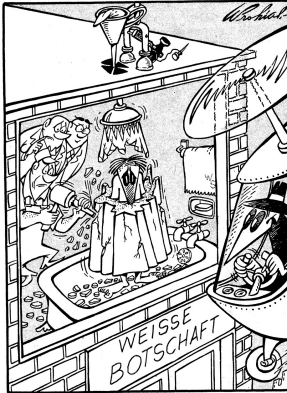
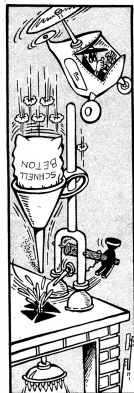
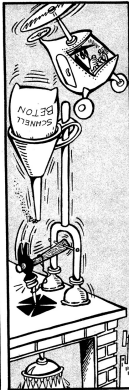
O bitte NEIN!

Uns ist schon EIN perfektes Verbrechen gelungen... wollen wir nicht ein ZWEITES riskieren??!

BRINGT IHN UM!

Kein Gericht wird uns DAFÜR je verurteilen!





ART. AUF DEN BUND GEKOMMEN

Viele junge Menschen haben die 18 Monate, die sie bei der Bundeswehr verbringe müssen, für nutzlos und verlorene Zeit. Nicht so vorzeitig, liebe Freunde! Denn MAD, die Zeitschrift für Wehrpflichtige, Wehrdienstverweigerer und

Wehrdile, hat genau das Gegenteil festgesetzt: Durch Ihre unsichtige und geistreiche Ausbildung legt die Bundeswehr so manchen Grundstein für eine spätere berufliche Karriere! Statt sie also zu vernachlässigen, betrauen Sie sie mit...

DIE BUNDESWEHR ALS SCHULE FÜR DAS LEBEN

ZEICHNUNGEN: ROLF TRAUTMANN TEXT: JAKOB KIRCHMANN

BEI DER BUNDESWEHR...



...lernen Sie den verantwortungsvollen Umgang mit gefährlichen Geräten und schweren Lasten.

IM ZIVILEBEN...



...verhilft Ihnen diese Erfahrung zu einem schnellen und steilen Aufstieg im öffentlichen Dienst!

BEI DER BUNDESWEHR...



...lernen Sie, sich im engsten Raum zurechtzufinden, notfalls sogar bei geschlossener Luke.

IM ZIVILEBEN...



...bieten sich Ihnen dank Ihrer Spezialkenntnisse interessante Perspektiven und Aussichten!

BEI DER BUNDESWEHR...



...lernen Sie, Einsamkeit und Strapazen auch unter extremsten Bedingungen tapfer zu ertragen.

IM ZIVILEBEN...



...ermöglicht es Ihnen diese har- te Ausbildung, ein ungebundenes und sorgloses Dasein zu führen!

BEI DER BUNDESWEHR...



...lernen Sie, auch die gefährlichsten Hindernisse im Allein- gang furchtlos zu bewältigen.

IM ZIVILEBEN...



...sind die beruflichen Chancen, die Sie dank Ihres Trainings haben, geradezu schwindelerregend!

BEI DER BUNDESWEHR...



...lernen Sie, Standhaftigkeit zu bewahren und auf so manche Annehmlichkeiten zu verzichten.

IM ZIVILEBEN...



...kommt Ihnen diese Fähigkeit zusammen mit Takt und Menschenkenntnis besonders zugute!

BEI DER BUNDESWEHR...



...lernen Sie, im Gemeinschafts- dienst der Küche Ihre Kameraden als große Familie zu betrachten.

IM ZIVILEBEN...



...haben Sie Gelegenheit, diesen Gemeinschaftssinn auf die Be- völkerung (wozu?) auszudehnen!

ABT. TRUBE AUSSICHTEN

MAD HAT RÖNTGENAUGEN

ZEICHNUNGEN: BOB CLARKE IDEE: DON EDWING



ART. (IN)SICHERHEITEN

Erfahrung werden die höchsten Auspreise höchsten Mäuser von Generation zu Generation weitergegeben, zur Leber und Erhaltung der Nachwelt. Aber bereits diese Erfahrung schon damals, als diese Auspreise geprägt wurden? Oder befindet sich vielleicht unter den Zuschauern der eine oder andere

Spitzer, der sich nicht enthalten konnte, seinen eigenen Seuf zu den großen Worten beizugeben? Freche Konzentrate, die von den Historikern ignoriert wurden? – MAD, die Zeitschrift für historischen Seuf, ist dieser Veranstaltung nachgegangen und fand tatsächlich eine ganze Reihe von...

POINTEN, DIE NICHT IM GESCHICHTSBUCH STEHEN

ZEICHNUNGEN: GERTRO HODGENTIDE

TEXT: ALAN ROBIN



Das stimmt nicht, Vati! Der Lombardsatz beträgt nur noch 4,5 Prozent und schon lange nicht mehr 5,5 Prozent!

Das ist falsch, Vati! In der UNO-Generalsammlung gibt es kein Vetorecht! Das haben nur bestimmte Ausschüsse wie zum Beispiel der Sicherheitsrat!

Eigentlich solltest du dich schämen, daß deine zehnjährige Tochter über das Weltgeschehen besser informiert ist als du!

Das kommt davon, weil sie für ihren Schulbericht immer meine Zeitung zerschneipelt, bevor ich sie noch gelesen habe!



Hoffentlich ruft sie mich auf! Endlich mal weiß ich die Antwort! Sie soll mich doch bitte, bitte aufrufen!

Sie ruft mich immer nur auf, wenn ich etwas nicht weiß... dann stehe ich dumm da und werde von allen ausgelacht! Heute weiß ich's mal – und da läßt mich die Ziege sitzen!

Oh bitte, bitte! Nimm mich dran! Ruf mich doch endlich mal auf!!!

Na, Elisabeth? Weißt du die richtige Antwort?

Äh... jetzt hab ich's vergessen!



Was ist denn los mit ihm, Herr Doktor?

Er hat den sogenannten „Fünftunden-Virus“! Das kommt um diese Jahreszeit häufig vor!

Wirklich? Ist das eine schlimme Krankheit?

Ganz sicher nicht!

Sie können sich verlassen: Um Punkt 13 Uhr steht er wieder auf den Beinen und ist gesund!

Wie kann man so was auf die Minute voraussagen?

Ganz einfach: Um 13 Uhr ist Schulschluß!



Die Sommerferien sind furchtbar langweilig!

Hoffentlich fängt die Schule bald wieder an!

He! Du bist ja wohl völlig übergeschnappt!

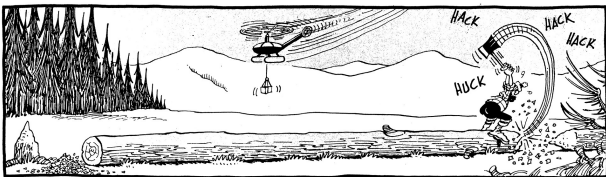
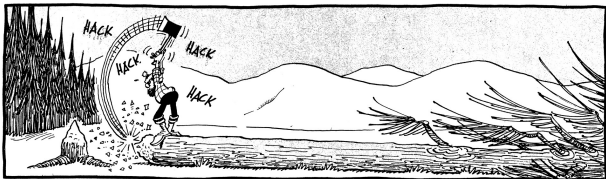
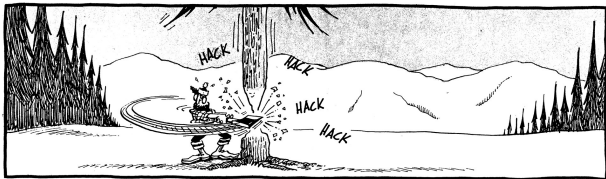
Wieso? In der Schule gibt es wenigstens immer etwas, worauf man sich freuen kann!

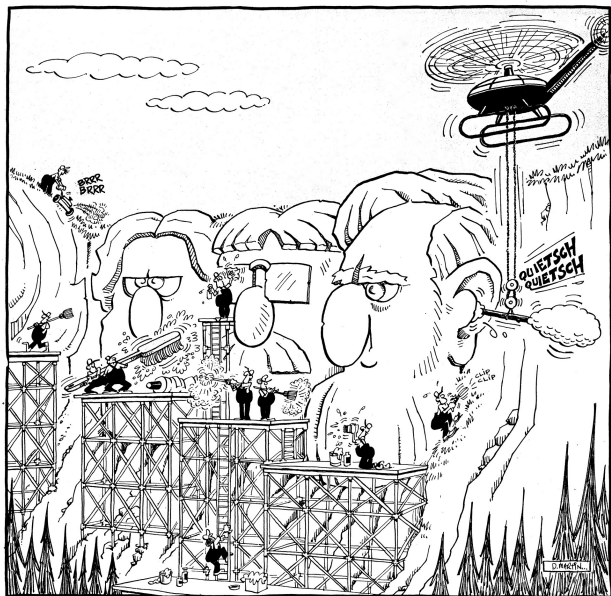
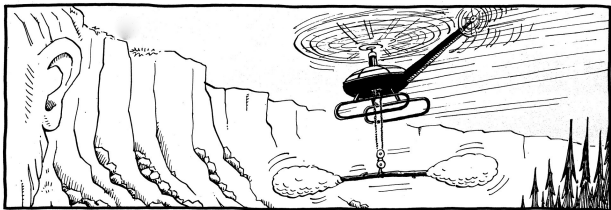
So?? Worauf denn?

Auf die Sommerferien!



NEULICH, IN DEN WÄLDERN VON DAKOTA





ABT. FEHLZÜNDUNG

Glauben Sie ja nicht, daß die großen Erfinder immer genau wissen, was es wird, was sie da gerade erfinden. Nehmen Sie nur MAD als Beispiel. Es war ursprünglich als harmloses, lustiges Satire-Blatt gedacht —

und was ist daraus geworden? Das bedeutendste Kultur- und Informationsmagazin der Welt! Und daß es mit vielen anderen genialen Ideen nicht viel anders war, beweisen die nachfolgenden Beispiele von...

ZUFALLSERFINDUNGEN

GESTALTUNG: JOE ORLANDO



Als einem genialen Neanderthaler in seiner Höhle eines Tages zu kalt wurde, beschloß er, eine Tür zu erfinden.



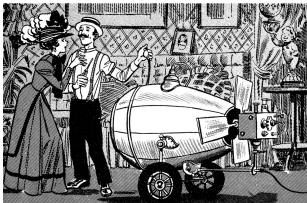
Die Sache hatte jedoch einen Haken, denn der Eingang zur Höhle war rund — und die Pforte machte sich selbständig!



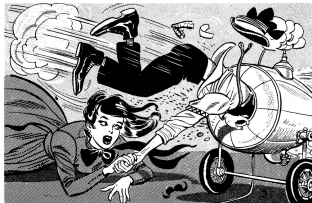
Um den Telegraphenverkehr zu beschleunigen, wollte dieser hochbegabte Mann eine stahlfedernte Morsetaste bauen ...



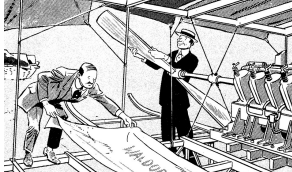
...da jedoch die Stahlfeder ein wenig zu kräftig war, erwies sich die Sache als Fehlschlag (auf die Finger)!



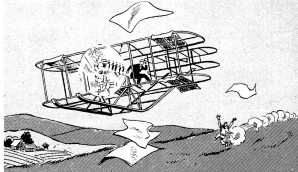
Dieser Erfinder wollte eine Klimaanlage konstruieren, die man je nach Bedarf von Zimmer zu Zimmer rollen konnte.



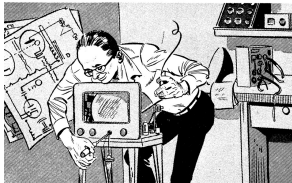
Er erlebte aber eine große Überraschung, da er den Motor auf der falschen Seite des Gerätes angebracht hatte!



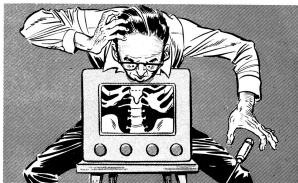
Zwei Brüder hatten eine fabelhafte Idee, wie man mit einer neuartigen Maschine die Wäsche trocknen könnte.



Als sie dann ihren Wäscheventilator praktisch erprobten, gingen sie vor Schreck in die Luft – samt der Wäsche!



Tag und Nacht arbeitete ein brillanter Techniker daran, um den ersten Fernsehapparat der Welt fertigzustellen ...



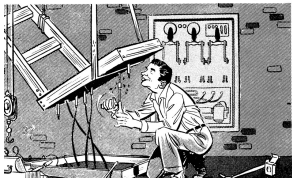
... doch hatte er ein paar Kabel und Schaltkreise vertauscht, so daß er sich bis auf die Knochen bliamierte!



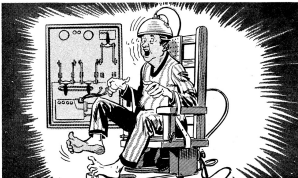
Zur Schonung der Zunge bastelte dieser Erfinder eine Büromaschine, die Briefumschläge automatisch versiegeln sollte.



Bei der praktischen Erprobung des Gerätes spiang jedoch zu seiner großen Verwunderung eine völlig andere Idee heraus!



Mit Hilfe des elektrischen Stroms sollte dieser Massagestuhl die Muskeln entspannen und den Kreislauf stärken.



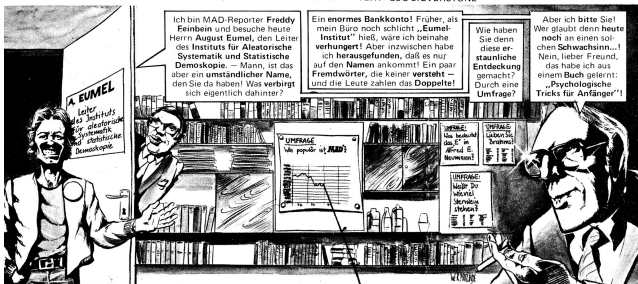
Als dann der gute Mann seine neue Erfindung persönlich ausprobieren wollte, erlebte er einen gewaltigen Schock!

Marktforschung und Meinungsumfragen spielen im Leben von heute eine immer größere Rolle. Ob ein neuer Kanzlerkandidat oder ein neues Waschpulver eingeführt werden sollen – die Meinungsumfrage entscheidet, ob sie überhaupt eine Chance haben. Wie immer, schließt sich auch MAD, die Zeitschrift für fragliche Meinungen, diesem Trend an. Wir haben deshalb unter unseren Lesern eine Umfrage durchgeführt, welches Thema ihnen auf den nächsten vier Seiten am liebsten wäre. 91,14 % entschieden sich für „Fußball“, 8,85 % für „Don Martin“ und 0,01 % (der Chefredakteur) für den nachfolgenden Artikel mit dem Titel:

MAD BESUCHT EIN INSTITUT FÜR MEINUNGSFORSCHUNG

ZEICHNUNGEN: WOLF-RÜDIGER MARUNDE

TEXT: LOU SILVERSTONE



Guten Tag, mein Herr... ich mache eine Umfrage und möchte wissen: Welchen Kaugummi bevorzugen Sie?

Haben Sie nicht gesagt, die Frage sei lebenswichtig?

Das ist sie ja auch... für die Kaugummi-Fabrik!

Keinen! Ich habe nämlich seit zwanzig Jahren keine Zähne mehr!

Sicher haben Sie Familienangehörige, die Würleys Kaugummi kaufen?

Ja, mein Enkel Thomas! Der bastelt mit Begeisterung Modellflieger... und dafür braucht er den Kaugummi... als Kitt!

Sehen Sie... das ist das Musterbeispiel einer besorgten Firma, die Millionen ausgibt, um zu testen, wie die Öffentlichkeit über ihr Erzeugnis denkt!

Sollte sie nicht lieber Millionen ausgeben, damit ihr gräßlicher Kaugummi besser schmeckt?

Aber nicht doch, mein Lieber! Wenn unsere Kunden anfragen, ihr Geld zur Verbesserung ihrer Ware auszugeben statt für Werbung und Marktforschung, dann wären wir alle arbeitslos!

Der Großteil unserer Kunden besteht aus Filmen, die neue Waschpulver, Zahnpasten und Zigaretten auf den Markt bringen. Wir müssen dann für sie herausfinden, ob die Öffentlichkeit ihren Ramsch mag oder nicht.

Reden Sie keinen Unsinn! Dann wird nicht die WARE geändert, sondern die WERBUNG!

Und wenn Sie feststellen, daß den Käufern eine Ware nicht gefällt, wird sie geändert?

Auch das Fernsehen gehört zu Ihren Kunden! Wie finden Sie heraus, welche Programme am populärsten sind?

Dazu setzen wir zwei völlig verschiedene wissenschaftliche Methoden ein. Da wäre zuerst der „Zufallsfaktor“: Wir nehmen eine beliebige Nummer aus dem Telefonbuch...

He... wollen Sie nicht mal selber so einen Testanruf versuchen?



Guten Tag... ich mache eine Fernsehfrage: Haben Sie die letzte „Talk-Show“ gesehen?

Ich höre nur „Wau!“... Ich fürchte, da ist ein Hund am Apparat!

Na und? Wir wollen doch nicht einen teuren Anruf verschwenden! Ein Wau heißt „Ja“, zwei Waus heißen „Nein“ und drei Waus bedeuten „Weiß nicht“!

Tja... jetzt verstehe ich endlich, warum die guten Sendungen so schnell von der Bildfläche verschwinden...

Und hier ist die zweite Methode: das sogenannte „Audimeter“, ein Gerät, das wir in den Fernsehern von 1000 Haushalten im ganzen Bundesgebiet eingebaut haben! Damit wissen wir genau, welche Sendungen die Familie ansieht!

Ist dieses System sehr kostspielig?

Oh ja! Es kostet viele Millionen!

Die Leute müssen also nicht nur für das miese Programm zahlen, sondern auch für den Beweis, daß es ihnen gar nicht gefällt...



Wie stellen Sie eigentlich die Meinung von Leuten fest, die weder Telefon noch Fernseher besitzen?

Gar nicht!

Leute, die sich kein Telefon und keinen Fernseher leisten können, können sich auch sonst keine unnötigen Ausgaben leisten... daher ist ihre Meinung für unsere Kunden völlig uninteressant!



Aber manchmal, wenn es um Themen von öffentlichem und allgemeinem Interesse geht, machen Sie doch auch persönliche Umfragen?



Richtig! In einem solchen Fall halten wir uns an das Gesetz der Wahrscheinlichkeit: Wir wählen ganz beliebig eine typische Gegend...

Na? Welche typische Gegend habe ich gewählt?

Ein Gastarbeiterviertel!

Hm... Ich versuch's lieber nochmal! Diese Gegend ist mir ein wenig ZU typisch!



Ich kaufe nichts! Hausen Sie ab! Ich lasse niemanden rein!!!

Ich möchte Ihnen gar nichts verkaufen! Ich will Sie ja nur etwas FRAGEN!

Wenn die Leute nicht einmal mehr die Tür öffnen wollen... wie soll man dann wissen, was sie denken?

Wie hätte denn Ihre Frage gelaute?

Sie hätte gelaute: „Soll man Unbekannten trauen und sie in seine Wohnung einlassen?“



Viele Themen sind oft so kompliziert, daß sie manche Leute gar nicht verstehen! Wie wollen Sie da eine Umfrage machen?

Wir formulieren eine Frage immer so, daß sie auch ein Volltrottel beantworten kann! Auf diese Weise kann jeder seine Meinung über Dinge sagen, von denen er keine Ahnung hat! Hier... ein Beispiel:



Verzeihen Sie bitte... ich möchte Ihnen eine Frage stellen: Ist eine Reduktion des Diskontsatzes angesichts der ökonomischen Stagnation antizyklisch? – Antworten Sie bitte mit „Ja“ oder „Nein“!

Äh... (hust) ich... Hm... tja... also... (grunzt) „JA“!

Und aufgrund solcher Umfragen trifft die Regierung ihre Entscheidung!?



Kommen Sie, wir gehen ins Büro! Ich beantworte den Rest dieser Fragen selber!

Aber das ist doch... Betrug!

Kein Mensch wird jemals den Unterschied merken! Außerdem... wenn ich mir überlege, was ich meinen Mitarbeitern zahle, dann bin ich sicher, daß sie ihre Fragebogen ebenfalls selber ausfüllen...





Vom frühen Morgen bis zum späten Abend müssen wir uns mit Problemen auseinandersetzen: Ärger mit dem Chef, Sorgen um das Geld, Streit mit der Familie, Wut auf das Auto, Verzweiflung über das Fernsehprogramm ... bis wir erschöpft ins Bett fallen. Aber leider können wir nicht einschlafen – denn die gleichen Probleme, die uns tagsüber müde machen, halten uns nachts überwach! Im steten Bemühen, den Lesern zu helfen, befaßt sich auch MAD, die Zeitschrift für Schlaflose, mit diesem Problem. Deshalb, liebe Freunde, zieht Euch aus und kommt mit, denn ...

MAD GEHT INS BETT

Dinge, die uns WACH HALTEN



Dinge, die uns SCHLAFEN LASSEN



ABENDGYMNASTIK



Ausgewählte körperliche Übungen vor dem Schlafengehen haben sich stets als die sicherste Methode erwiesen, verkrampte Muskeln zu lockern und einen Zustand völliger Entspannung herbeizuführen, der einen tiefen, erholsamen Schlaf gewährleistet.

AUTOSUGGESTION



Die Methode der Selbsthypnose, auch *autogenes Training* genannt, erfordert sich wachsender Bereitschaft. Die richtige Anwendung ist jedoch Ausübung möglich, durch Meditation und Konzentration Geist und Körper vollständig zu entspannen.

DREI BEWÄHRTE METHODEN, UM EINSCHLAFEN ZU KÖNNEN

DIE SCHLAFTABLETTE

Nach wie vor gelten Schlaftabletten oder Schlafpulver als die wirksamsten Methoden, um schlaflos zu kommen.



DIE WIRKUNGSWEISE DER SCHLAFTABLETTE



OHNE SCHLAFTABLETTE kann das Einschlafen manchmal äußerst schwierig sein..... man dreht und wälzt sich die ganze Nacht in seinem Bett..... und ist am nächsten Tag mit der ganzen Welt verfeindet!



MIT SCHLAFTABLETTE erfolgt das Einschlafen nach und schlaft..... der Schlaf ist tief und ungestört..... und am nächsten Tag huscht die Welt in das schönste Farne!



SCHON WIEDER!

Ja! Schon wieder hat Al Jaffee zugeschlagen. Nachdem er mit seinem MAD-BUCH DER MAGIE die Leser verzaubert hat, will er jetzt mit dem MAD-BUCH DER DUMMEN SPRÜCHE die Leser für dumm verkaufen! Für NUR NOCH DM 3,50.



ENDLICH!

Ja! Endlich ein Sammelband für jene Leser, die vor zehn Jahren noch nicht lebten oder damals noch nicht wußten, daß es das DEUTSCHE MAD schon gab. Oder beides zugleich. Für sie bringen wir DAS GROSSE MAD-BUCH DER BILDUNG UND DES WISSENS — die 100 schlechtesten Seiten aus den MAD-Heften 1 bis 20. Für NUR NOCH DM 3,50.



ERHÄLTlich BEI IHREM HÄNDLER ODER DIREKT BEIM VERLAG!



An den
Williams Verlag GmbH
Abt. Leserservice
2 Hamburg 76
Schwanenwik 29

Ja! Ja! Ja! Ich kann nicht genug von MAD bekommen und bin bereit, dafür auch mein letztes Geld zu opfern! Bitte schick mir sofort (hechel!) die angekündigten MAD-Produkte ins Haus (hechel, hechel!)

(Name)

(Postleitzahl / Wohnort)

(Straße)

(Unterschrift)

- | | |
|--|----------|
| ☐ MAD-Jahresabonnement | DM 27,50 |
| ☐ MAD-Extrahft Nr. 1 „Das Schreiesse aus MAD“ | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Extrahft Nr. 2 „Die Schreiesse von Don Martin“ | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Extrahft Nr. 3 „Das Buch der Bildung und des Wissens“ | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 1 „Don Martin hat Premiere“ | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 2 „Viva MAD“ von Sergio Aragones | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 3 „Mager“ von Al Jaffee | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 4 „Don Martin dreht durch“ | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 5 „Schnitz & Sporn“ von Protiag | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 6 „Der große MAD-Report“ | DM 4,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 7 „Wirre Welt“ von Sergio Aragones | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 8 „Das Buch der dummen Sprüche“ | DM 3,50 |
| ☐ Versandgebühr | DM 1,- |

- Den Betrag von DM habe ich
euf das Postschekkonto des Williams-Verlages
Hamburg 1013 46-209 überwiesen.
☐ per Scheck begbezogen

Das nächste Heft enthält:



☆☆☆ DER PSYCHO-PATE, Teil II ☆☆☆

Die spannende MAD-Version eines langweiligen
Filmes (oder umgekehrt)

☆☆☆ SCHEIDEN TUT WOHL ☆☆☆

Die MAD-Sonderbeilage:
Eine neue Zeitschrift für kaputte Ehen

☆☆ ES IST WIRKLICH UNERTRÄGLICH! ☆☆

Das neue MAD-Haßbuch:
Ein Besuch beim Rock-Festival

...sowie viele weitere Neuerscheinungen der
MAD-Redaktion, die jedoch spätestens am
Silvesterabend vergessen sind...

DEUTSCHES MAD

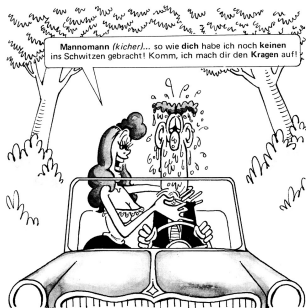
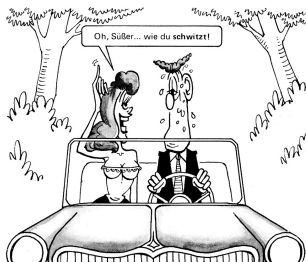
Herausgeber: Klaus Recht
Redaktion: Herbert Feuerstein
Anschrift für Leserbriefe:
6 Frankfurt, Postfach 180 322
Nachdruck, auch auszugsweise,
und der Vertrieb in Leserkreisen nur mit
Zustimmung des Verlages gestattet.
Alleinauslieferung: Verlagsgesellschaft Wiesbaden

MAD in USA:

Verleger: William M. Gaines
Chefredakteur: Albert B. Feldstein
Deutsches MAD erscheint monatlich im
WILLIAMS-VERLAG GMBH
2000 Hamburg 76, Schwanenwik 29
Telefon (040) 229 00 35
als Lizenzausgabe der
E. C. Publications Inc. New York
Herstellung: Kurt Reibschke
Satz: Lutz Lüdemann, Hamburg

Druck: Schneider-Druck, Verdun · Published in Germany

AN EINEM LAUEN ABEND IM NAHEN WALD



LETZTEN SONNTAG IM DSCHUNGEL

